

## Ausbildung statt Ausbeutung

»Raffzahn« und »Chancentod«: Die DGB-Jugend wird zum Bildungsgipfel aktiv.

**A**chtung, Zähne ziehen: Am 22. Oktober 2008 findet in Dresden nicht nur der Bildungsgipfel der Bundesregierung statt, sondern auch ein Event der besonderen Art – die Verleihung des »Raffzahn 2008«. Zusammen mit dem Praktikantenverein Fairwork e.V. vergibt die DGB-Jugend diesen Preis an dasjenige Unternehmen, das sich besonders verdient gemacht hat »um die Ausbeutung von Praktikanten als billige Arbeitskräfte« (Ausschreibungstext).

Sinn der Verleihung: deutlich zu machen, dass eine gesetzliche Regelung, die Praktika nach Dauer, Vergütung und Tätigkeit klar definiert, notwendig ist. DGB-Jugend-Referentin Jessica Heyser: »Es liegen genug Studien zur Notwendigkeit solcher Regelungen vor – nur das Bundesbildungsministerium will von einer klärenden Rechtsgrundlage nichts wissen. Vielleicht gibt es mit der Verleihung einen Aha-Effekt.« Zum Redaktionsschluss lief die »Bewerbungsfrist« noch.

Letztjähriger Preisträger war das Deutsche Historische Museum Berlin, das sich dieser Auszeichnung mehr als würdig erwies: HochschulabsolventInnen wurden laut Fairwork nicht nur sechs Monate lang unbezahlt beschäftigt, sie traten auch so gut wie alle Rechte an ihrer Arbeit ab. Ur-



laubsanspruch wie Unfallfürsorge wurden ausgeschlossen.

**Ebenfalls publikumswirksam:** die Verleihung des »Chancentod 2008«. Der Preis wird gemeinsam vom Aktionsbündnis gegen Studiengebühren und der DGB-Jugend an einen verdienten Träger vergeben, der »sich um den Ausbau der extremen Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem verdient gemacht« hat. In diesem Jahr wird dies die Alternative Liste Hamburg sein – wegen ihrer Verdienste um die Einführung nachgelagerter Studiengebühren.

**Die Aktionen** gehören in einen größeren Kontext: Die DGB-Jugend wird sich an dem separat stattfindenden alternativen Bildungsgipfel beteiligen, um Missstände aus

### 3 thema

Qualität der Arbeitgeber im Test: Der Ausbildungsreport 2008 der DGB-Jugend

Abbruch: Quote senken

### 4 projekte

BJA: Anforderungen der Jugend

### 5 internationales

Malmö: Das ESF als Medium der Gewerkschaftsjugend

### 6 jav-ratgeber

Handlungsfähige JAV: Die konstituierende Sitzung

### 7 bezirke + gewerkschaften

Mobile Azubis: Ostdeutsche und Münchner Jugendliche haben es weit zur Ausbildung

Altkleidersammlung: DGB-Jugend Berlin-Brandenburg tauscht Nazi-Klamotten

gewerkschaftlicher Sicht zu thematisieren und Kritik und Forderungen zu formulieren.

Denn die seit Jahren anhaltende politische Debatte um bessere und gerechtere Voraussetzungen im deutschen Bildungssystem hat gezeigt, dass sich die Situation eher verschärft als verbessert. Dies umfasst sowohl die frühkindliche Bildung als auch die schulische Bildung, trifft Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz suchen ebenso, wie solche, die sich keinen Studienplatz leisten können. Nach OECD-Zahlen hinkt Deutschland hier ordentlich hinterher: Während im Schnitt der Industriestaaten 56 Prozent eines Jahrgangs ein Studium beginnen, schwankt diese Zahl in Deutschland zwischen 35 und 37 Prozent. DGB-Bundesjugendsekretär René Rudolf: »Der bevorstehende Bildungsgipfel ist aber eine Chance, diese Probleme anzupacken.«

**Bereits am 20. Oktober 2008** werden die Gewerkschaften – mit Verweis auf den nationalen Bildungsbericht 2008 der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD) – auf dem DGB-Kongress »Neue Bildung für das Land – DGB-Kompass zum Gipfel« in Berlin Anforderungen an das Dresdner Treffen bündeln. [S](#)

Der OECD-Bericht im Internet: [www.oecd.org/de/BildungaufeinenBlick](http://www.oecd.org/de/BildungaufeinenBlick)

Alternativer Bildungsgipfel: [www.bildung2008.de.vu](http://www.bildung2008.de.vu)

### ÜBERARBEITET

#### Das tun wir



»Was machen eigentlich Gewerkschaften?« Die DGB-Jugend hat ihre Handreichung zur Gewerkschaftsarbeit komplett überarbeitet. [S](#)

Zu bestellen auf [www.dgb-jugend.de](http://www.dgb-jugend.de), »Broschüren«

## Gebührenstopp

**Österreich** ■ Österreich hat in weiten Teilen die Studiengebühren für EU-BürgerInnen und Flüchtlinge mittels einer Mehrheit aus SPÖ, Grünen und FPÖ abgeschafft.

**Marcel Helwig**, studentisches Mitglied der Bildungsgewerkschaft GEW: »Ein bedeutender Schritt in die richtige Richtung.«

Mit der Abschaffung der Studiengebühren erfülle Österreich die Anforderungen der Bolognaerklärung, zu denen sich alle Mitglieder der EU verpflichtet haben und die einen kostenfreien Zugang zu Bildung vorsehen.

Allerdings: Nicht-EU-BürgerInnen müssen die Gebühr in Österreich weiterzahlen, und auch die Langzeitstudiengebühren bleiben vorerst bestehen.

Infos: *GEW Thüringen, Landesausschuss der Studierenden, Marcel Helwig 036 41 /93 09 94*

## Verbot gefordert

**HDJ sperren** ■ Die Bundesregierung soll prüfen, ob die Voraussetzungen für ein Verbot des Vereins »Heimatreue Deutsche Jugend« (HDJ) gegeben sind. Neben den Oppositionsparteien fordert dies nun auch der DGB. Ziel der HDJ sei die ideologische Einflussnahme auf Kinder und Jugendliche im Sinne der Verbreitung völkischer, rassistischer, nationalistischer und NS-verherrlichender Ansichten. Der Verein unterhalte auch enge Kontakte mit der NPD. Wichtig: Auch auf der Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) am 24. Oktober 2008 wird es einen Verbotsantrag geben.

Bundestagsdrucksache 16/10232

## Gerechte Chancen?

**Bildungsbarometer** ■ Seit dem 23. September 2008 ist der neue Fragebogen des Bildungsbarometers online. Diesmal stehen Bildung und Bildungspolitik im Fokus. Forschungsgegenstand: Alle reden von ihr – aber gibt's überhaupt Chancengerechtigkeit?

[www.bildungsbarometer.de](http://www.bildungsbarometer.de)

## Weniger Förderung

**BAföG-Daten** ■ Die Zahl der BAföG-EmpfängerInnen in Deutschland ist weiter gesunken. Rund 806.000 SchülerInnen und Studierende erhielten 2007 die Ausbildungsförderung, das waren 1,4% weniger als im Jahr zuvor. 48% bekamen den maximalen Förderbetrag. Im Durchschnitt erhielten die SchülerInnen 301 Euro pro Monat und die Studierenden 375 Euro, genauso viel wie 2006. Bund und Länder gaben für die Ausbildungsförderung rund 2,2 Mrd. Euro aus – 3% weniger als im Jahr zuvor.

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

## Eigenbehalt

**Ferienjobs** ■ Das Einkommen von SchülerInnen wird laut Bundesregierung nicht zur Bemessung von »Hartz IV«-Leistungen als Einkommen der gesamten Bedarfsgemeinschaft berücksichtigt. Wie aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke hervorgeht, trifft es nicht zu, dass ein Schüler oder eine Schülerin 80% des Einkommens aus einem Ferienjob, das 100 Euro übersteigt, »in den Topf der Bedarfsgemeinschaft werfen müsse«.

Bundestagsdrucksache 16/10160

## Gutes Recht

**DGB I** ■ Eckpunkte für ein »Gutes Arbeitsrecht« hat der DGB im September 2008 vorgestellt. Darin sind sechs Schwerpunkte für ein einheitliches Gesetzbuch vorgeschlagen: Kündigungsschutz, Leiharbeit, Mindestlohn, Arbeitnehmerdatenschutz, Soloselbstständigkeit und Weiterbildung.

Infos: [www.dgb.de](http://www.dgb.de) »Pressemeldungen«

## Prekär wird mehr

**DGB II** ■ Der DGB hat die Koalition aufgefordert, dem Billigboom am Arbeitsmarkt nicht länger tatenlos zuzusehen. Der Niedriglohnsektor ist nun schon auf 22% gewachsen. Insbesondere unter Jugendlichen und gering Qualifizierten ist der Anteil der prekär Beschäftigten eklatant hoch: So stieg die Zahl der befristet beschäftigten jungen Leute seit 1997 um 8,8%.

[www.ratgeber-ungesicherte-jobs.dgb.de](http://www.ratgeber-ungesicherte-jobs.dgb.de)

## Wackelige Zusagen

**Ost-Bau: Ausbildung** ■ Die Bauunternehmer im Osten Deutschlands haben ihre Verpflichtung, mehr betriebliche Ausbildungsplätze zu schaffen, nicht erfüllt. Die Arbeitgeber hatten sich im Rahmen der letzten Tarifrunde mit der Gewerkschaft IG BAU darauf verständigt, die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Ausbildungsjahr 2008/2009 um 300 zu erhöhen. Stattdessen haben die Arbeitgeber zum Stichtag 1. September über 250 Ausbildungsplätze weniger gemeldet.

[www.igbau.de](http://www.igbau.de)

## Ohne Atomwaffen

**Petition** ■ Die DGB-Jugend unterstützt eine Petition an den Bundestag, die in Deutschland lagernden Atomwaffen der US-Armee abzubauen (siehe auch Soli 8-2008). Rund zwei Dutzend Atombomben liegen noch im rheinlandpfälzischen Büchel.

Infos: [www.abruistung-jetzt.jusos.de](http://www.abruistung-jetzt.jusos.de)

## Abschaffen, weil total sinnlos

**NRW: Kopfnoten** ■ Mit Verwunderung hat die DGB-Jugend NRW darauf reagiert, dass die Landesregierung weiter an den Kopfnoten festhalten will. Insbesondere an Berufs-



A. Kühn

kollegs seien die Bewertungen sinnlos. **Antonia Kühn**, Landesjugendsekretärin der DGB-Jugend NRW: »Die Azubis verbringen viel mehr Zeit im Betrieb als im Berufskolleg. Die Lehrer haben hier kaum Gelegenheit, ihre Schüler kennenzulernen. Wie sollen sie da das Sozialverhalten der Auszubildenden beurteilen können?«

Der Lehrkörper sei damit überfordert, das soziale Verhalten der Jugendlichen zu bewerten – und den Jugendlichen bringt die Benotung keinerlei Vorteile. Kühn: »Abschaffen.«

[www.dgb-jugend-nrw.de](http://www.dgb-jugend-nrw.de)

## Arbeitgeberabzug

**Kommentar des Monats** ■ »Herr Ohoven sollte sich besser mit Fragen der Ausbildungsqualität befassen, denn hier gibt es noch erhebliche Mängel. Nur durch qualifizierte Ausbilder, eine fundierte fachliche Anleitung und faire Rahmenbedingungen kann eine ‚Gute Ausbildung‘ gewährleistet werden. Eins steht fest: Für Vorschläge, wie sie Herr Ohoven unterbreitet, gibt's keine Leistungszulage.«

DGB-Bundesjugendsekretär René Rudolf zum Vorschlag von Mittelstandspräsident Mario Ohoven, das Lehrgeld wieder einzuführen und Azubis nur noch leistungsbezogene Vergütungen zu bezahlen.



## Personal

**Mirjam Blumenthal**, 36, ist seit dem 1. Oktober 2008 beim DGB-Bundesvorstand, Bereich Jugend, u.a. für Berufsschularbeit zuständig. Sie ersetzt **Silvia Helbig**, 33, die in die DGB-Abteilung Arbeitsmarkt und Sozialpolitik wechselt.



M. Blumenthal



A. Henn

**Astrid Henn**, 32, ist seit dem 15. Oktober 2008 die neue Jugendbildungsreferentin für den Bereich europäische und internationale Jugendbildung im DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen.

Sie löst **Susanne Kim**, 33, ab, die nun bei der IG Metall zur Arbeit geht.

# Vorsicht Abbruch!

**Ausbildungsreport der DGB-Jugend: Um die Qualität der Arbeitgeber ist es auch 2008 nicht gut bestellt. Die Abbrecherquote bleibt hoch.**

Ich muss in der Woche 60 Stunden arbeiten, hab nie Urlaub und bekomme kein Geld. Ich glaub, da stimmt was nicht...«

Wenn es auch nicht unbedingt immer so drastisch ist – im Internetforum von »Dr. Azubi«, dem DGB-Jugend-Portal zum Thema Ausbildung, lassen sich durchaus solche oder ähnliche Einträge von Auszubildenden finden.

**Nun hätte man hoffen können:** In Zeiten der Fachkräftemangel-Diskussion gehörten Missstände in der Ausbildung der Vergangenheit an. Leider ist dem nicht so. Bei der Vorstellung des diesjährigen Ausbildungsreports der DGB-Jugend am 3. September 2008 in Berlin wurde klar: Überstunden, mangelnde fachliche Anleitung und geringe Aussichten auf Übernahme sind zentrale Kritikpunkte Jugendlicher an ihrer Ausbildung.

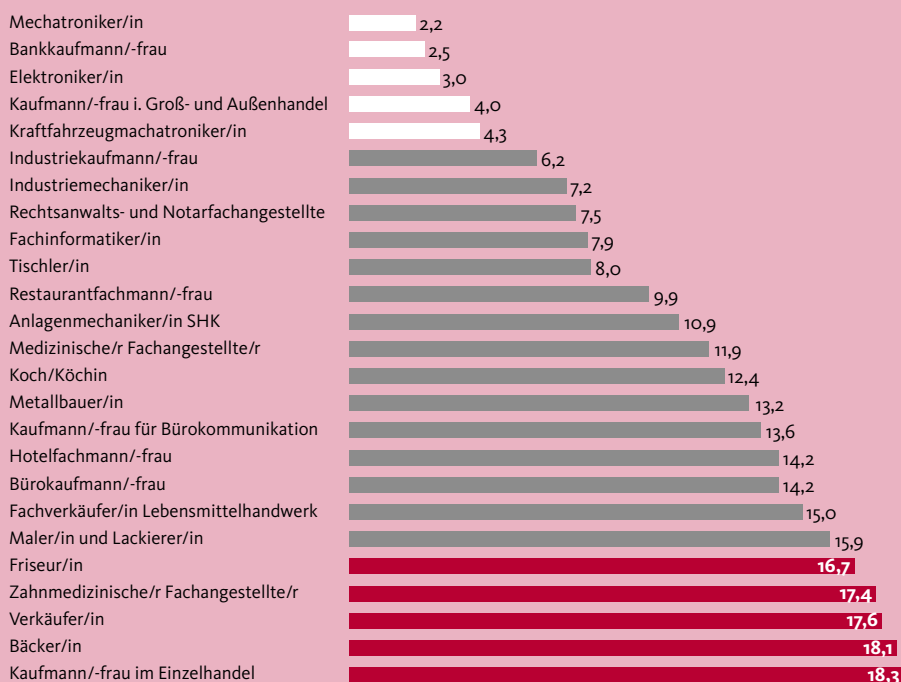
Im Schnitt machen 40 Prozent der Auszubildenden regelmäßig Überstunden, bei den Hotelfachleuten sind es sogar 70 Prozent. Nur 20 Prozent der Befragten können sicher sein, nach der Ausbildung übernommen zu werden – alles Gründe für die hohe Abbrecherquote von bis zu 20 Prozent. Wenn der Facharbeitermangel so groß ist, wie die deutsche Wirtschaft immer behauptet, kann und muss man auch fragen, warum nur so wenige Unternehmen ihren Auszubildenden eine berufliche Perspektive eröffnen.

**Auch mit der fachlichen Anleitung** sind viele Auszubildende unzufrieden. 32 Prozent der Befragten geben an, nur »manchmal«, »selten« oder »nie« fachlich angeleitet zu werden. Notwendig sei eine verstärkte Qualitätskontrolle der Ausbildungsbetriebe durch die Kammern, so DGB-Bundesjugend-



Bei der DGB-Jugend kann eine Ausstellung zum »Ausbildungsreport 2008« ausgeliehen werden. Infos: Silvia Grigun, Tel.: 030 / 24 06 03 71, E-Mail silvia.grigun@dgb.de

## AUSBILDUNGSABBRÜCHE NACH BERUFEN



Anteil der Ausbildungsabbrüche nach Berufen (Angaben in Prozent von 4.657 Auszubildenden)

sekretär René Rudolf. In der Praxis würden Betriebe jedoch erst dann aufgesucht, wenn es bereits Klagen gegeben habe.

Die DGB-Jugend sieht vor allem »auf den letzten Plätzen« erheblichen Verbesserungsbedarf. Rudolf: »Von zentraler Bedeutung sind dabei kompetente Ausbilder.«

Die Jugendorganisationen der Gewerkschaften fordern daher, bei der laufenden Überarbeitung der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) die Qualitätskriterien zu erweitern und den AusbilderInnen ein Recht auf Weiterbildung einzuräumen.

**Der Ausbildungsreport** basiert auf einer bundesweiten Befragung von 4.725 Auszu-

bildenden aus den laut Bundesinstitut für Berufsbildung 25 häufigsten Ausbildungsberufen. Im Ranking werden die Industriemechaniker am besten beurteilt: fachliche Anleitung, Ausbildungsinhalte und Vergütung stimmen. Dies trifft auch auf Kaufleute für Bürokommunikation und Bankkaufleute zu. Schlechte Beurteilungen gibt es vor allem für Gastronomieberufe, Bäcker und Maler. [5]

Der »Ausbildungsreport 2008« im Internet: [www.dgb-jugend.de/neue\\_downloads/data/reporto8-komplett.pdf](http://www.dgb-jugend.de/neue_downloads/data/reporto8-komplett.pdf)

»Ausbildungsreport 2008 – Kompakt«, die wichtigsten Ergebnisse: [www.dgb-jugend.de/neue\\_downloads/data/reporto8-kompakt.pdf](http://www.dgb-jugend.de/neue_downloads/data/reporto8-kompakt.pdf)



## AUSBILDUNG: AUSSTEIGERINNEN

### Abbruch verhindern

Von DGB-Bundesjugendsekretär René Rudolf

Unter den Befragten des Ausbildungsreports 2008 hat jeder Zehnte (10,9 Prozent) schon einmal eine Ausbildung abgebrochen, und das bei einer nahezu gleichen Geschlechterverteilung. Und das ist noch nett gesagt: Denn mit unserer Befragung in den Berufsschulen haben wir nur diejenigen erreichen können, die sich wieder in einer Ausbildung befinden. All jene, die nach wie vor keinen Ausbildungsplatz haben, tau-

chen in unserem Report nicht auf. Die offizielle Abbrecherquote, etwa des Berufsbildungsberichts der Bundesregierung, ist dementsprechend mit 19,8 Prozent wesentlich höher.

Wenn wir mehr Qualität in die Ausbildung bringen, können wir viele Ausbildungsabbrüche verhindern. Damit wäre nicht nur den Jugendlichen geholfen. Auch den Ausbildungsbetrieben blieben große Zeitverluste, Unsicherheiten und Kosten erspart. Dafür ist jedoch eine nachhaltige Qualitätsentwicklung in den Betrieben ebenso vonnöten wie eine regelmäßige Kontrolle durch die zuständigen Stellen mit – wenn es sein muss – empfindlichen Sanktionen. [5]

# Anforderungen der Jugend

**Am 30. September und 1. Oktober 2008 hat der DGB-Bundesjugendausschuss (BJA) im DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen getagt. Die wichtigsten Themen und Beschlüsse.**

## Gewerkschaftliche Zielgruppenstudie »Jugendmilieus in Deutschland«

Die Arbeit der DGB-Jugend und ihrer Mitgliedsgewerkschaften orientiert sich immer auch daran, was junge Menschen in Deutschland bewegt. In den vergangenen

Jahren und Monaten sind zu diesem Thema eine Vielzahl von unterschiedlichen Untersuchungen und Studien von Jugendorganisationen, Instituten und Gewerkschaften erschienen.

Um professioneller zu arbeiten, hat der BJA – aufgrund verfahrenstechnischer Verzögerungen erst jetzt (vgl. Soli 3-2008, »Neue Konzepte«) – beschlossen, eine Zielgruppenstudie zum Thema »Jugendmilieus in Deutschland – Schlussfolgerungen für die gewerkschaftliche Jugendarbeit« durchzuführen.

Folgende Fragen sollen im Zentrum stehen: Wie nutzen Jugendliche heute Medien, und welche Werteorientierungen und Einstellungen herrschen vor? Welche politischen und gesellschaftlichen Themen sind für Jugendliche relevant? Welche konkreten Forderungen an Politik, Wirtschaft, Arbeitgeber – und vor allem: an Gewerkschaften haben sie?

Die geplante Zielgruppenstudie ist als Literaturanalyse angelegt und wertet somit schon vorhandene Untersuchungen und Studien nach den genannten Erkenntnisinteressen aus. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen werden anschließend in einem breit angelegten Prozess vorgestellt und diskutiert.


## DGB-Bundesjugendkonferenz 2009

Die DGB-Bundesjugendkonferenz (BJK) wird vom 19. bis 21. November 2009 stattfinden. Dieser vom ursprünglichen Beschluss des BJA aus dem März 2008 abweichende Termin steht in Zusammenhang mit Vorgaben durch den Geschäftsführenden Bundesvorstand des DGB. Davon unberührt: Die Konferenz wird in Nordrhein-Westfalen stattfinden. Leitanträge werden im Rahmen eines Workshops vom 15. bis 17. Mai 2009 durch KollegInnen aus den Gewerkschaften und DGB-Bezirken erarbeitet.

## Anforderungen und neue DGB-JugendvertreterInnen: das EGB-Jugendkomitee

Der BJA hat Anforderungen an das EGB-Jugendkomitee formuliert. Es sollte:

- Informationen über jugendrelevante Themen verbreiten
- Politische Positionierungen zu relevanten Themen erarbeiten
- Aktuelle Themen zeitnah aufbereiten
- Über die Arbeit des EGB informieren
- Lobbyarbeit bei EU-Institutionen und Europa-Abgeordneten leisten
- Lobbyarbeit intern gegenüber dem EGB und seinen Ausschüssen leisten.

Zwei VertreterInnen der DGB-Jugend sind neu im EGB-Jugendkomitee: Carina Weißenbrunner und Frank Lütticke (beide IG Metall-Jugend). 



C. Weißenbrunner und F. Lütticke

## BJA: »AUSBILDUNG FÜR ALLE«



Mit Durchblick im Fahrplan: Unübersehbar für alle S-BahnfahrerInnen auf der wichtigen Ost-West-Verbindung in Berlin wirbt der Bereich Jugend in der DGB-Bundesvorstandsverwaltung für die Initiative »Ausbildung für alle«


## Gut eingeführtes Label

Von **Marco Frank**

Die Initiative »Ausbildung für alle« läuft nun das zweite Jahr – voraussichtlich ist Ende 2008 Schluss. Das heißt aber noch lange nicht, dass das Thema an Aktualität verliert. Auch wenn die Initiative selbst nicht mehr mit Mitteln bezuschusst wird, wird das Label »Ausbildung für alle« laut BJA-Beschluss weiter verwendet werden, da es mit regionalen und überregionalen Aktionen in der Öffentlichkeit verankert ist und einen hohen Wiedererkennungswert besitzt. Das Onlineportal [www.ausbildung-fuer-alle.de](http://www.ausbildung-fuer-alle.de) wird als separates Portal durch die DGB-Jugend erhalten.

Zur Politik: Ende April 2008 hatten Landeschülervertretungen, GEW und DGB-Jugend in Berlin 72.500 Unterschriften für ein Grundrecht auf Ausbildung an den Bundestag überreicht. Inzwischen liegen die Stellungnahmen der drei zu-

ständigen Bundesministerien – Wirtschafts-, Bildungs- und Innenministerium – dem Petitionsausschuss des Bundestags vor. Die Berichterstatter werden ihre Empfehlung zur Petition für ein Grundrecht auf Ausbildung abgeben. Eventuell wird es noch eine öffentliche Anhörung geben.

Mit welchen Aktionen es gelingen kann, dem Ausbildungsmangel ein Gesicht zu geben, zeigt die Broschüre »Ideen für Aktive«. Mein Favorit: der Ausbildungsstau. Für kurze Zeit wird ein öffentlicher, belebter Platz mit viel Fußgängerverkehr kreuz und quer mit Absperrband überzogen. Die Fußgänger stocken, es entstehen kleine »Staus«. So wird der »Ausbildungsstau« sichtbar. Und es gibt Gelegenheit, mit den Passanten ins Gespräch über die Ausbildungsproblematik zu kommen. 

Infos: [www.ausbildung-fuer-alle.de](http://www.ausbildung-fuer-alle.de)

Marco Frank ist politischer Referent der DGB-Jugend.

# Europa: In jedem Land die gleichen Probleme

**Das Sozialforum als transnationales Medium. Malmö und die Gewerkschaftsjugend.**  
Von **Michael Teumer**

**H**erumspringende Kolleginnen aus Belgien neben fahnschwenkenden Gewerkschaftsjugendlichen aus Deutschland, zwischendurch Attac-Parolen auf französisch und kurz dahinter Greenpeace-AktivistInnen aus Norwegen: Momentaufnahmen bei der zwar vier Stunden dauernden, aber höchst lebendigen Abschlussdemo des Europäischen Sozialforums (ESF) in Malmö vom 17. bis 21. September 2008. Motto: »Another World ist possible.«

»Es ist schon bemerkenswert, dass beim ESF trotz unterschiedlicher Ansätze das große Interesse an solidarischem Umgang zum Vorschein kommt«, sagt Stefan Fulz. Er ist für die IG Metall Leipzig hier.

Wie er sind rund 15.000 Menschen – nicht nur – aus allen europäischen Teilen der Welt angereist, um sich in ca. 260 Workshops zu vernetzen und um häufig ähnlich gelagerte Probleme zu diskutieren: Perspektivlosigkeit, Sozialabbau, Zunahme der Prekarität, Vernachlässigung des Arbeitsschutzes, Privatisierung des öffentlichen Sektors und Mängel im Bildungssystem.

**In Deutschland war das Interesse** am ESF dieses Jahr besonders groß, sodass DGB-Bundesjugendsekretär René Rudolf eine positive Bilanz ziehen kann: »Das ESF war für die Gewerkschaftsjugend ein toller Erfolg. Alleine aus Deutschland konnten 250 junge Kolleginnen und Kollegen nach Malmö mobilisiert werden.«

Damit die hohe Jugendbeteiligung zustande kam, gab es einige Neuerungen – etwa ein extra von Gewerkschaftsjugendlichen aus acht verschiedenen Ländern eingerichteter »Jugendraum«. Hier ging es in sechs Workshops speziell um die Probleme junger Menschen. Themen wie Bildungszugang, Arbeitsmigration und das umstrittene Flexicurity-Konzept wurden diskutiert – Motto: »Together we stand, divided we fall«.

**Sogar aus Brasilien und Venezuela** waren junge Interessierte angereist. Der Grund: Gemeinsamkeiten. »In jedem Land gibt es ähnliche Probleme«, sagt Luc Wendelen von der belgischen Dienstleistungsgewerk-


schaft ABVV. Da sei es gut zu wissen, wie andere junge GewerkschafterInnen arbeiten.

Wie die das machen, das stand auf der Agenda des Organising-Workshops – denn der Organising-Ansatz ist mit seiner Teilnehmerorientierung besonders dazu geeignet, prekär beschäftigte junge Menschen anzusprechen. Aber auch über den Jugendraum hinaus gab es Diskussionen: So konnten etwa die Klima- und Gewerkschaftsgruppen ihre konträren Ansichten klären.

Auch wenn das ESF vor allem der Vernetzung dient – konkrete Proteste wurden dennoch beschlossen: So ist für den 6. Dezember 2008 eine Aktion in Paris geplant, um Druck auf die Regierung Frankreichs auszuüben, die derzeit die EU-Ratspräsidentschaft führt. Im Fokus stehen die EU-Direktiven zu Arbeitszeit und Arbeitsmigration. Diese Aktion ist Teil einer gemeinsamen europäischen Kampagne gegen die Sozial- und Arbeitspolitik der EU.

**Kritik gab's auch in Malmö** – an Malmö. Das ESF bringe letztlich zu wenig Konkretes, mit sichtbaren Erfolgen tue man sich schwer. Und der Veranstaltungsort? Zu kalt, zu nass, zu weit weg. »Das ESF ist kein Ziel, es ist ein Medium«, konterte Céline Gillier-Amrouche von der französischen CFDT. Kontakte knüpfen, um gemeinsame Probleme zu besprechen, sei in einer globalisierten Welt nun mal immer wichtiger. Als Aktivistin gegen die arbeitnehmerfeindliche Politik des transnational agierenden EADS-Konzerns kann sie davon ein Lied singen. Aktionen der Arbeitnehmer-Organisationen über Ländergrenzen hinweg könnten ganz schnell an Koordinationsmängeln eingehen, warnte sie.

Aber: »Erstmal geht es jetzt darum, die Erfahrungen vom ESF zurück in die Bewegungen zu Hause zu tragen«, sagt IG Metall-Mann Fulz. Schließlich hätten die jungen GewerkschafterInnen, die aus Deutschland nach Schweden gekommen seien, viel lernen können.

**Und für das nächste ESF in Istanbul 2010** gibt es schon jetzt viele InteressentInnen und mögliche Partner für Aktionen auf europäischer Ebene. 

*Michael Teumer nahm als Mitglied der DGB-Jugend-Delegation am ESF teil.*



**Viel lernen auf den Straßen von Malmö: Die Gewerkschaftsjugend auf dem ESF**

Foto: Frank Lütticke

# Die JAV wird handlungsfähig

**Bis 30. November 2008 finden die JAV-Wahlen statt. Ganz wichtig für danach: die konstituierende Sitzung.**

**K**andidaten zur Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) nehmen entweder in ihrer Funktion als Mitglied des Wahlvorstands oder aber als »Beobachter« an der Stimmenausschüttung teil – und erfahren somit unmittelbar, ob sie gewählt wurden oder nicht.

Zumindest, wenn eine mehrköpfige (das heißt, eine mindestens aus drei Mitgliedern bestehende) JAV gewählt wird, erhält jeder, der die Wahl angenommen hat, eine Einladung zur konstituierenden Sitzung. Dieses vom Wahlvorstand kommende Schreiben enthält neben den Angaben des Tages, der genauen Uhrzeit des Beginns der Sitzung und dem Sitzungsort auch eine Tagesordnung. Die Sitzung soll nach Willen des Gesetzgebers spätestens eine Woche nach dem (letzten) Wahltag erfolgen.

Der Wahlvorstand sollte unbedingt darauf achten, dass die konstituierende Sitzung der neugewählten JAV so rechtzeitig durchgeführt wird, dass diese noch innerhalb der Amtsdauer der bestehenden JAV durchgeführt wird. Nur so kann eine JAV-lose Zeit im Betrieb verhindert werden.

**Nach dem Willen des Gesetzgebers** soll in der konstituierenden Sitzung einer mehrköpfigen JAV der Vorsitzende und dessen Stellvertreter gewählt werden. Erst wenn klar ist, wer diese Posten einnimmt, ist die JAV rechtlich voll handlungsfähig. Das bedeutet, dass die JAV erst dann in der Lage ist, zum Beispiel gegenüber dem Betriebsrat rechtswirksame Erklärungen abzugeben oder auch solche in Empfang zu nehmen und zu bearbeiten. Wie alle Sitzungen findet die konstituierende Sitzung natürlich während der Arbeitszeit statt. Der Wahlvorstand muss sowohl den Betriebsrat als auch den Arbeitgeber über den Zeitpunkt dieser Sitzung informieren.

Zum Ablauf: Die Sitzung wird erst einmal vom Vorsitzenden des Wahlvorstands eröffnet und geleitet. Die einzige Aufgabe ist es, für die Wahl des JAV-Vorsitzenden einen Wahlleiter zu wählen. Damit auch diese Wahlen ihre Richtigkeit haben, muss die JAV beschlussfähig sein. Das heißt, dass immer mehr als die Hälfte der JAV-Mitglieder auch an der Sitzung teilnehmen müssen.

Beispiel: Ist die JAV fünfköpfig, müssen mindestens drei JAV-Mitglieder anwesend sein. Sind in die JAV gewählte Beschäftigte an der Teilnahme an der konstituierenden Sitzung verhindert, so sollten sie das umgehend dem Wahlvorstandsvorsitzenden mitteilen. In diesem Fall muss – sofern vorhanden – das jeweils zuständige Ersatzmitglied eingeladen werden, um zu erreichen, dass die JAV kopfmäßig komplett vorhanden ist.

Die komplette JAV wählt also den so genannten Wahlleiter. Der Wahlvorstandsvorsitzende kann nur dann auch Wahlleiter sein, wenn er der JAV angehört. Nach der Wahl des Wahlleiters ist die Tätigkeit des Wahlvorstands offiziell beendet. Sofern der Wahlvorstandsvorsitzende nicht der JAV angehört, besteht kein weiteres Teilnahme-recht an der konstituierenden Sitzung.

Bezüglich der Wahl des Wahlleiters existieren keinerlei Vorgaben des Gesetzgebers.

Von daher kann die Wahl des Wahlleiters sogar durch Zuruf erfolgen, wenn dadurch einwandfrei festgestellt werden kann, wer das Amt ausüben soll. Der Wahlleiter übernimmt vom Wahlvorstandsvorsitzenden die Leitung der konstituierenden Sitzung und führt nunmehr die Wahl des JAV-Vorsitzenden und seines Stellvertreters durch.

Von den jeweils vorgeschlagenen Kandidaten ist immer derjenige gewählt, der die meisten Stimmen bekommt – die einfache Mehrheit genügt.

**Hinweis:** Gab es mehrere Kandidaten, so ist der Unterlegene nicht automatisch stellvertretender Vorsitzender. Vielmehr bedarf es hier der separaten Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden der JAV. Die Wahl dieses Postens erfolgt nach den für die Wahl des Vorsitzenden geltenden Grundsätzen.

Sind die Wahlen zu den beiden obigen Posten durchgeführt, übernimmt der neue JAV-Vorsitzende die Leitung der JAV-Sitzung. Wenn alle anwesenden JAV-Mitglieder einverstanden sind, kann in der konstituierenden Sitzung auch die Wahl eines Schriftführers vorgenommen werden – dies bietet sich gerade bei größeren Gremien an.

Gehört der Betrieb, in dem die JAV ge-

wählt wurde, einem Unternehmen an und gibt es dort ein Gesamtbetriebsrat bzw. eine Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung (GJAV), so kann auch in der konstituierenden Sitzung bereits geklärt werden,

wer die örtliche JAV von nun an in der GJAV vertritt.




Der JAV-Ratgeber.  
Mit Rechtsanwalt Wolf-  
Dieter Rudolph, Berlin

**Nicht vergessen:** Über die konstituierende Sitzung muss natürlich auch eine so genannte Niederschrift – ein Protokoll – angefertigt werden. Hier sollte unbedingt festgehalten werden, wer zum Vorsitzenden und

wer zum Stellvertreter gewählt wurde. Dabei muss auch das jeweilige Stimmresultat aufgeführt werden.

Der Betriebsratsvorsitzende – oder ein beauftragtes Betriebsratsmitglied – ist berechtigt, an jeder JAV-Sitzung, also auch an der konstituierenden Sitzung, teilzunehmen. Die Anwesenheit sollte von dem Vertreter des Betriebsrats genutzt werden, die neugewählten JAV-Mitglieder gleich auf die ihnen kraft des Amtes zustehenden Rechte und Pflichten hinzuweisen: Dazu zählen etwa die Übernahmepflicht gemäß § 78a, der Sonderkündigungs- und Versetzungsschutz und die entsprechenden Freistellungsansprüche.

Genauso teilnahmeberechtigt ist ein Gewerkschaftsvertreter – zumindest dann, wenn die Teilnahme von mindestens einem Viertel der JAV-Mitglieder beantragt wird. Der Wahlvorstand sollte vorher sowohl mit dem Betriebsrat als auch mit den neugewählten JAV-Mitgliedern klären, ob der Gewerkschaftssekretär bereits zur konstituierenden Sitzung geladen wird. Auf jeden Fall sollte die Gewerkschaft informiert werden, wenn die Wahl von ihr unterstützend begleitet wurde.

**Nicht vergessen:** Der neue JAV-Vorsitzende sollte auf jeden Fall als eine der ersten Amtshandlungen nicht nur den Betriebsrat, sondern auch den Arbeitgeber über seine Wahl sowie die der Stellvertretung informieren. Eine entsprechende Meldung sollte auch – wenn vorhanden – an die GJAV erfolgen. Und ebenfalls möglichst rasch sollte in der Belegschaft bekannt gemacht werden, wer die neuen JAV-Mitglieder sind! 

Weitere Infos zum kniffligen Thema JAV-Wahl: [www.dgb-jugend.de/ausbildung/interessenvertretung](http://www.dgb-jugend.de/ausbildung/interessenvertretung)

# Mobile Azubis

**IAB-Studie: Ostdeutsche und Münchner Jugendliche nehmen für eine Ausbildung die weitesten Wege in Kauf.**

**O**stdeutsche Jugendliche sind hochmobil, wenn es um ihre Ausbildung geht – sie pendeln sogar häufiger in die westlichen Bundesländer als die ostdeutschen Beschäftigten insgesamt. Auf diese Weise müssen die Auszubildenden die regionalen Ungleichheiten auf dem Ausbildungsstellenmarkt ausgleichen. Ohne diese Flexibilität wäre die Lage in Ostdeutschland deutlich dramatischer, so das Nürnberger Institut für Arbeit und Berufsforschung (IAB).

**So verlassen in Brandenburg** 24 Prozent der Auszubildenden für ihren Ausbildungsplatz das Bundesland, in Sachsen-Anhalt 17 Prozent und in Thüringen 15 Prozent. »Junge Menschen aus strukturschwachen Gegenden, die zur Ausbildung in andere Regionen pendeln, sichern heute den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften, der morgen in ihren Heimatregionen entstehen wird«, schreiben die Autoren der IAB-Studie.

Zum Vergleich: Zwischen den west-

deutschen Flächenländern ist nur eine geringe Mobilität der Auszubildenden festzustellen. Die meisten Auszubildenden sind innerhalb dieser Bundesländer mobil. In Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg ist die Mobilität über die Landesgrenze niedrig. In Bayern beträgt die Einpendlerquote vier Prozent, die Auspendlerquote drei Prozent. Besonders hohe Pendlerquoten von Auszubildenden verzeichnen die Stadtstaaten Bremen mit 40 Prozent, Hamburg mit 35 Prozent und Berlin mit 19 Prozent.

**In erster Linie** wird die Ausbildungsmobilität durch Stadt-Umland-Beziehungen geprägt. Neben Kernstädten mit einer Bevölkerungszahl von 100.000 EinwohnerInnen und mehr stellen vor allem Städte mittlerer Größe mit rund 50.000 Einwohnern Ausbildungsplätze für die Jugendlichen vor Ort und die umgebenden Regionen bereit. Diese Städte bilden regionale Ausbildungszentren und ziehen die in den umgebenden Kreisen wohnenden Jugendlichen an. Aus den ländlich geprägten Regionen müssen die Auszubildenden in Ost wie West sehr häufig auspendeln. In den sehr dünn besiedelten Regionen Ostdeutschlands liegt die Auspendlerquote mit durchschnittlich 46

Prozent der Auszubildenden mit Abstand am höchsten.

Auszubildende mit Wohnort in Ostdeutschland haben oft sehr weite Wege zu ihrer Ausbildungsstätte. Zwar sind die Arbeitsmarktregionen in Ostdeutschland im Durchschnitt etwas größer als in Westdeutschland. Dennoch legen die Auszubildenden auch in den kleineren Arbeitsmarktregionen Ostdeutschlands deutlich größere Entfernungen zurück als im Westen.

**Während im Osten** Auszubildende aus 13 Arbeitsmarktregionen durchschnittlich mehr als 150 Kilometer zwischen Wohn- und Arbeitsort zurücklegen, ist dies in Westdeutschland nur in der Arbeitsmarktregion München der Fall. Hier sind es besonders die Azubis aus der Stadt München, die in anderen Metropolen eine Ausbildung besuchen. Der Grund: Durch die Randlage Münchens legen die jungen PendlerInnen dort größere Distanzen zurück als Auszubildende aus anderen Regionen.

Die IAB-Studie im Internet: <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0908.pdf>

## KURZ UND KLEIN

Die **DGB-Jugend NRW** lädt am 25. Oktober 2008 in die Philipshalle Düsseldorf zum Festival der Kampagne »schlauer statt rechts« ein. Das Festival bildet den kulturellen Höhepunkt der Aktionskampagne der Arbeiterjugendverbände in NRW. Die Bands Boundzound, Die Happy, Irie Revoltes, Monkeeman und Microphone Mafia treten auf. Eintritt frei.

[www.schlauer-statt-rechts.de](http://www.schlauer-statt-rechts.de)

»Gemeinsam gegen Rechtsextremismus« – so heißt die Veranstaltung der **DGB-Jugend Bayern** am 8. November 2008 im Jugendgästehaus Dachau, die an die »Reichsprogrammnacht« erinnern soll (Beginn: 13 Uhr). [www.dgb-jugend-bayern.de](http://www.dgb-jugend-bayern.de)

Informationen für SchülerInnen der Abgangsklassen 2008/2009 bietet eine 40-seitige Broschüre der **DGB-Jugend Hamburg**. Das Heft enthält nicht nur einen orientierenden Überblick über 136 Ausbildungsberufe. Mit Adressen, Tipps, AnsprechpartnerInnen und Denkanstößen gibt sie darüber hinaus Hilfestellung in allen Fragen, die sich beim Übergang von der Schule ins Berufsleben stellen.

[www.dgb-jugend-nord.de/images/stories/Themen/schulabgangerheft08.pdf](http://www.dgb-jugend-nord.de/images/stories/Themen/schulabgangerheft08.pdf)

Vom 24. bis 26. Oktober 2008 veranstaltet die **ver.di Jugend** in Naumburg ihr Antirassistisches Forum.

[www.verdi-jugend.de](http://www.verdi-jugend.de)

# Braune Wäsche in die Altkleidersammlung

**DGB-Jugend Berlin-Brandenburg: Nazi-Klamotten sollen in Schulen und Jugendklubs verboten werden. Kampagne bietet Umtausch an.**

**A**us Braun mach Neu: Unter diesem Motto bietet die Kampagne »Keine Stimme den Nazis«, die auch von der DGB-Jugend Berlin-Brandenburg unterstützt wird, allen BürgerInnen des Bundeslandes an, Kleidung der Marke Thor Steinar einzuschicken. Als Dank erhalten alle Einsendenden ein T-Shirt der Kampagne.

Die weite Verbreitung von Kleidung dieser Marke in öffentlichen Einrichtungen sorgt für eine Normalisierung extrem rechter Einstellungen unter Jugendlichen, teilt die Initiative mit. Schließlich seien die »Anzihsachen dieser Klamottenmarke aus Brandenburg« bei rechten Jugendlichen sehr beliebt. Deswegen solle Thor-Steinar-

Bekleidung in Schulen und Jugendklubs verboten werden.

Mit der Aktion wolle man sich an prominenten Vorbildern orientieren. So hätten schon die Fußballvereine Hertha BSC Berlin, Borussia Dortmund, Werder Bremen, Dynamo Dresden, FC St. Pauli, 1. FC Magdeburg und Carl Zeiss Jena das Tragen von Thor-Steinar-Sachen in ihren Spielstätten untersagt.

»Wir wollen kurz- und langfristig Thor Steinar aus dem Verkehr ziehen«, sagt Kim Sommer, Pressesprecherin der Kampagne. Wenn es möglich sei, das Kauen von Kaugummis zu verbieten, müsse ein Verbot für rechte Klamotten erst recht möglich sein.

[www.keine-stimme-den-nazis.de](http://www.keine-stimme-den-nazis.de)

**WEBTIPP DES MONATS**

Schon jetzt legen jährlich 44.000 angehende AusbilderInnen die Ausbildereignungsprüfung ab, ihre Zahl wird im nächsten Jahr steigen. Vorbereiten können sie sich in Präsenz- und Fernlehrgängen. Da viele Anbieter unterschiedlich zugeschnittene Lehrgänge im Programm haben, können Interessierte oft zwischen unterschiedlich teuren und langen Kursen wählen. In ländlichen Gebieten aber gibt es längst nicht immer den passenden Kurs. Dann sind zum Beispiel Fernlehrgänge eine gute Alternative. Die Stiftung Warentest hat den Kursmarkt untersucht und alles Wissenswerte zum Thema in einem kostenlosen Leitfaden »Weiterbildung Kompakt. Ausbildung der Ausbilder« zusammengestellt. Der Leitfaden bietet Checklisten, um die Qualität eines Lehrgangs erkennen, und Adressen von wichtigen AnsprechpartnerInnen.

[www.weiterbildungstests.de](http://www.weiterbildungstests.de)



**+ Teamwork der Generationen:** Seit 1998 richtet das Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) den Bundeswettbewerb »Video der Generationen« aus. Eine Menge an Praxisberichten mit Anregungen und Tipps für medienpädagogische Angebote bietet das nun dazu erschienene Praxishandbuch.

Zu bestellen: [www.video-der-generationen.de](http://www.video-der-generationen.de)

**+ Nützliches beisammen:** »Ausbildung für alle« ist der Titel des schönen Buches von Michael Fütterer vom Landesbezirksjugendvorstand ver.di Hessen und Berufsschullehrer Helmut Weick. Die Autoren sind seit vielen Jahren aktiv gegen Ausbildungsplatzmangel und Jugendarbeitslosigkeit und engagieren sich in der Kampagne für ein Grundrecht auf Ausbildung.

Michael Fütterer, Helmut Weick: *Ausbildung für alle. Wege aus der Ausbildungskrise*, VSA-Verlag, Hamburg 2008, 96 S., 7,20 Euro

**+ Die Wanderausstellung »anders? – cool!«** über die Lebenssituation zugewanderter Jugendlicher ist ein trägerübergreifendes Angebot für Schulen und Ausbildungszentren. Die Ausstellung hat in den letzten Jahren weit mehr als 150 Städte und Gemeinden in Deutschland besucht.

Zu buchen unter: [www.anders-cool.de](http://www.anders-cool.de)

**IMPRESSUM**

*Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.*

Verantwortlich für den Inhalt:  
Ingrid Sehrbrock

Herausgeber:  
DGB-Bundesvorstand, Ber. Jugend, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, Tel.: 030 / 240 60 172, Fax: -409

E-Mail:  
jkiontke@web.de

Internet:  
[www.dgb-jugend.de](http://www.dgb-jugend.de)

Druck:  
PrintNetwork PN GmbH

Redaktion:  
Jürgen Kiontke

Grafik:  
Heiko von Schrenk

Abowerwaltung:  
Daniela Linke, Tel.: 030 / 240 60 166, E-Mail: [daniela.linke@dgb.de](mailto:daniela.linke@dgb.de)

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (BMFSFJ)

Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung im Internet zu.



**+ Was ist heute links?** Tolle Frage. In seinem Buch »Links. Comeback eines Lebensgefühls« liefert Christian Rickens eine Bestandsaufnahme aktueller linker Werte und Ideale. Er muss es wissen – arbeitet er doch als Redakteur beim »Manager-Magazin«!

Christian Rickens: *Links! Comeback eines Lebensgefühls*, Ullstein, Berlin 2008, 253 S., 16,90 Euro

**DGB-JUGEND – SEMINARE**

**Social-Justice-Training:** Wie gehe ich mit Vorurteilen in Gruppen um? Wie stelle ich eine Atmosphäre der Anerkennung her? Welche Fähigkeiten des Fragens, Moderierens, des Umgangs mit Konflikten und Widersprüchen benötige ich? Neben theoretischen Inputs und der Arbeit mit gruppenspezifischen und Selbstreflexionsübungen gibt es Raum für Diskussion und Wahrnehmung unterschiedlicher Positionen.

6. bis 9. November 2008. DGB-Jugendbildungszentrum Hattin-gen. Buchungscod e SJK 608268625

**Technology of Participation** ist eine Methode, die Moderation, Gesprächsführung und Elemente des Projektmanagements auf einfache und wirkungsvolle Art vereinigt. Sie ist für all jene interessant, die sich in und für Gruppen engagieren und Beteiligung fördern wollen.

4. bis 7. Dezember 2008. DGB-Jugendbildungszentrum Hattin-gen. Buchung: Tel.: 02324/59 55 05, E-Mail: [ellinor.gaupp@dgb-bildungswerk.de](mailto:ellinor.gaupp@dgb-bildungswerk.de)

Anmeldungen: [www.dgb-jugendbildung.de](http://www.dgb-jugendbildung.de)

**Abo-Coupon**

ausschneiden und im Fensterumschlag an die untenstehende Anschrift schicken.

An den  
DGB-Bundesvorstand, Ber. Jugend  
Soli aktuell  
Henriette-Herz-Platz 2  
10178 Berlin



Ich möchte monatlich \_\_\_ Exemplar(e) bestellen.

vorname	name
organisation	funktion
straße	nummer
plz	ort
unterschrift	